

Common Statement

International Safe Toys Coalition



Gemeinsame Erklärung zu gesundem Spielzeug

Folgende Erkenntnisse bestehen

Viele Spielzeuge¹ enthalten gefährliche Chemikalien, die unsere Umwelt verschmutzen und beim Benutzen eine wesentliche, unmittelbare Gefahr für die Gesundheit von Kindern darstellen.

Kinder sind am anfälligsten! Ihre Körpersysteme sind noch nicht ausgereift, sondern befinden sich noch in der Entwicklung. Aufgrund ihres kindlichen Verhaltens haben sie andere Expositionsmuster. Sie nehmen z.B. auch Dinge in den Mund, die nicht dafür bestimmt sind. Kinder sind sich der Risiken nicht bewusst und können ihre Gesundheit nicht schützen.

Durch Spielzeug können Kinder gefährlichen Chemikaliengruppen ausgesetzt sein wie CMRs, EDCs, PBTs, Neurotoxinen, Allergenen, Schwermetallen, etc. Zu diesen Gruppen gehören auch so bekannte gefährliche Stoffe wie PAK, Formaldehyd, Bisphenol A, halogenierte Flammschutzmittel, Phthalate, Arsen, Blei und Cadmium.

Die Exposition gegenüber diesen Chemikalien kann zu schwerwiegenden Krankheiten führen wie Krebs, Entwicklungsstörungen, Störungen des Hormonsystems, Allergien, etc.

Viele Länder haben keine gesetzlichen Regulierungen, um gesundheitsunbedenkliches Spielzeug sicherzustellen. Bestehende Regulierungen sind unzureichend und nicht ordnungsgemäß von den Behörden und der Industrie umgesetzt. RAPEX, das Europäische Warnsystem für gefährliche Produkte, hat im Jahr 2007 darüber informiert, dass Spielwaren die am häufigsten gemeldete Produktkategorie war: mit 31% aller Meldungen.

Eine verpflichtende Kontrolle durch Dritte existiert in vielen Ländern nicht

Während der gesamten Lieferkette der Spielzeug-Produktion bis hin zu den Verbraucher(innen) gibt es einen Informationsmangel zu Inhaltsstoffen und Verfahren.

Die Verbraucher(innen) können keine fundierten Entscheidungen treffen. Es gibt keine Verpflichtung, gefährliche Chemikalien in Spielzeug zu deklarieren und eine fehlende Kennzeichnung in vielen Ländern.

Die Entwicklungs- und Schwellenländer sind genauso, wenn nicht sogar in größerem Umfang, von diesen Problemen betroffen.

¹ Als Spielzeuge gelten dabei alle Erzeugnisse, die dazu gestaltet oder offensichtlich bestimmt sind, von Kindern im Alter bis zu 14 Jahren verwendet zu werden. (Definition in der EU Spielzeugrichtlinie)

Deshalb fordern wir

- das Verbot von gefährlichen Chemikalien in Spielzeug
- ausreichende und vollständig umgesetzte Rechtsvorschriften
- die regelmäßige und gründliche Kontrolle von Spielzeug²
- Transparenz bei Inhaltsstoffen und Verfahren in der gesamten Lieferkette
- aussagekräftige Kennzeichnung und Deklaration von Inhaltsstoffen
- global harmonisierte Normen, um „doppelte Standards“ zu vermeiden
- sichere Beseitigung von nachweislich gesundheitsbedenklichen Spielsachen und das Verhängen einer Geldbuße³
- Verbraucher(inne)n eine sachkundige Wahl für einen gesunden und ethischen Konsum zu ermöglichen
- die Umsetzung des Vorsorgeprinzips

Unsere Aufgabe

Die Safe Toys Coalition setzt sich zum Ziel, die Gesundheit der Kinder zu schützen, indem wir eine Welt ohne giftiges und gefährliches Spielzeug anstreben.

Wir wenden uns mit dieser Forderung an die Entscheidungsträger, Produzenten, Großhändler und die Öffentlichkeit auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene.

Wir ermutigen und helfen Verbraucher(inne)n informierte Konsumententscheidungen zu treffen.

Unterzeichnet von

Clean Air Action Group (Hungary), Gergely Simon

EcoWaste Coalition (Philippines) Anthony Dizon

Jeunes Volontaires pour l'Environnement (Togo) Sena ALOUKA, Executive Director

Journalists for children and women rights and protection of environment in Macedonia (Macedonia)

Natasha Dokovska, Executive Director

Accion Ecologica A.C (Mexico), Larisa de Orbe

APRIOMAC (Brazil)

Armenian Women for Health and Healthy Environment - AWHHE (Armenia) Elena Manvelyan, President

Arnika (Czech Republic) Miroslava Jopkova, Executive Director Toxics and Waste programme

Baltic Environmental Forum Estonia, Kai Klein, Executive Director

Center for Public Health and Environmental Development - CEPHEd (Nepal) Ram Charitra Sah,

Executive Director

Clean up Greece (Greece), Carla Baer Manolopoulou, President CuG

Eco-Accord (Russia) Olga Ponizova, Executive Director

Ecoproject (Belarus)

Ecoss (Azerbaijan)

Empire State Consumer Project (USA) Judy Braiman, President

Gezinsbond vzw (Belgium)

Global Alliance for Incinerator Alternatives - GAIA (Philippines) Manny C. Calonzo

groundWork, Friends of the Earth South Africa (South Africa) Nomcebo Mvelase

International Society of Doctors for the Environment - ISDE

Janhit Foundation (India), Sonakshi Hudda, Chief Coordinator Programme

National Toxics Network (Australia) Jo Immig

NGOs Mutual Aid Association (Latvia) Saulcerite Briede

Rwanda Development Board, Environmental Compliance, Awareness and Cleaner Production Department (Rwanda)

Sustainable Development Policy Institute - SDPI (Pakistan)

Sustainable Research and Action for Environmental Development - SRADev (Nigeria)

Ane Leslie Adogame, Executive Director

Taiwan Watch Institute (Taiwan) Herlin Hsieh

Touffie (Sweden), Marija J-Amberg, CEO

Toxics Link (India)

WECF France, Anne Barre, Director

WECF Germany, Sabine Bock, Director

WECF Netherlands, Sascha Gabizon, International Director

² Prinzip „Keine Daten – kein Markt“

³ Prinzip „Der Verschmutzer zahlt“